

Leonie's Kitten – Tagebuch Nr. 1

Wo bin ich denn gelandet?

Ich weiss gar nicht wo ich anfangen soll, alles ging so schnell. Erst grad war ich noch zu Hause auf einem Bauernhof mit meinen drei Frischgeborenen und nun sitze ich in einem fremden Zimmer....

Ich bin übrigens Leonie, Mutter von 3 Kindern, die Ende März auf die Welt gekommen sind. Es sind wunderbare Kinder, die ich über alles liebe und vor jeglichen Gefahren schützen werde. Nur weiss ich da im Zimmer nicht so genau was die Gefahren sind. Ich werde hier ganz lieb umsorgt und eine sanftmütige Stimme redet immer wieder mit mir und sagt mir, dass ich keine Angst zu haben brauche. Aber ich habe trotzdem Angst, weil mir alles so fremd ist und ich eingeschlossen bin und nicht flüchten kann. Das einzige was hier im Moment einfach wunderbar ist, ist das Fressen. Ich bekomme köstliches Nassfutter und dies so viel ich will. Kaum ist mein Napf leer, wird er wieder aufgefüllt. Ich muss keine Mäuse mehr jagen, ich muss nicht mehr mit einem hungrigen Bauch schlafen gehen....und langsam aber sicher habe ich auch gemerkt, dass ich keine Angst um meine Kleinen haben muss. Ich sehe immer wie diese Person, ich nenne sie nun das Pflegemami, sehr sorgsam mit ihnen umgeht, sie sanft aufhebt und mit ihnen spielt. Ich sehe auch, dass meine 3 Kinder sie lieben, denn sie rennen immer gleich auf sie zu wenn sie ins Zimmer kommt. So offen bin ich nicht und werde es wohl auch nie sein, solange ich hier drinnen bin. Ich ducke mich und schleiche meistens in meine Ecke, wenn ich das Pflegemami sehe. Die letzten Tage bin ich jedoch schon viel entspannter als am Anfang.

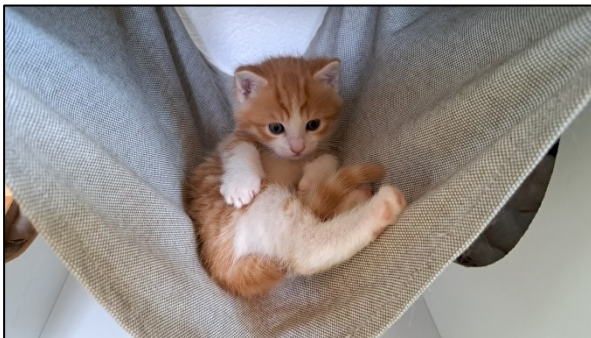


Meine 3 Kleinen, das sind Jumi, Kaan und die zierliche Laila, fangen langsam an die grosse Welt zu entdecken. Die ersten Tage waren sie noch in einem Käfig. Das fand ich sehr praktisch, denn ich konnte da rein und raus, aber sie konnten mir nicht entwischen und ich musste sie nicht ewigs einsammeln, wie das draussen der Fall gewesen wäre. Dann hat das Pflegemami den Käfig entfernt und ein grösseres Gehege hingestellt. Es war klein, aber immer noch gross genug für Jumi, Kaan und Laila, denn ihr Radius war noch nicht so weit. Sie stolperten mehr in der Gegend herum, als dass sie richtig laufen konnten. Und nun, seit einer Woche haben sie nun das ganz Zimmer für sich und das finden sie mega spannend. Ich liege meistens in meiner Ecke und beobachte sie und es wird mir warm ums Herz wenn ich sehe wie glücklich sie sind. Irgendwann, nach langer Rauferei und rumspielen kommen sie stolpernd zu mir und wollen an die Milchbar. Ist halt schon praktisch, wenn man die Milchbar immer in Reichweite hat. Dann fängt das grosse Schnurren und stempeln an und nach einer langen Weile, wenn alle satt sind, schlafen wir gemeinsam ein. Wir schlafen sehr viel hier, ich vor allem weil ich nichts zu tun habe als zu fressen und die Kleinen zu säugen und die Kleinen brauchen einfach immer noch ihren Schlaf. Manchmal entferne ich mich von ihnen und lege mich etwas erhöht auf eine Liegefläche, wo sie nicht hinkommen, denn eine Mami braucht immer wieder etwas Zeit für sich. Wenn es ganz ruhig im Haus und das Pflegemami bei der Arbeit ist, setze ich mich am liebsten auf die Hängematte beim Fenster und schaue nach draussen. Gleich vor meiner Nase hat

es eine Futterstelle für Vögel. Finde ich nicht so fair, dass mich noch eine Scheibe trennt vor dem tollen Fang da draussen!



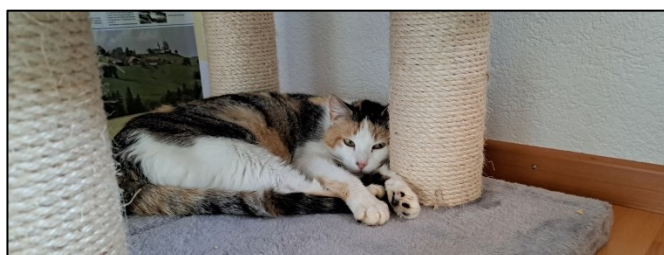
Jumi, Kaan und Laila kennen die Welt da draussen noch nicht. Sie können noch nicht auf den Kratzbaum steigen und zum Fenster hinaussehen. Aber ich glaube im Moment interessiert sie das auch nicht. Sie sind zu sehr mit dem was alles am Boden liegt beschäftigt. Vor allem die zwei kleinen Kistli mit Katzensand, die das Pflegemami extra für sie ins Zimmer gestellt hat. Ich weiss natürlich für was das sein soll, aber sie wissen es noch nicht. Sie finden es toll das reinzuhüpfen, drin herumzuscharren und sich im Sand zu verstecken. Jumi verwechselt den Sand wohl mit dem Fressen, denn er steckt immer sein Gesicht voll hinein und nimmt eine Portion in den Mund, zum Leidwesen vom Pflegemami. Ich habe es ihnen ein paar Mal vorgemacht und mich in ihr Kistli gesetzt und mein Geschäft erledigt, aber als ich dann gescharrt habe und der Sand im hohen Bogen im Zimmer herumflog, fand das das Pflegemami nicht so toll. Sie hat mich gemahnt ich soll gefälligst in mein eigenes, grosses Klo gehen. Dabei wollte ich es doch nur den Kleinen beibringen.... In den letzten 2 Tagen haben sie es nun erlickt und erledigen ihr Geschäft fein säuberlich in ihren kleinen Kistlis. Dabei nimmt Jumi immer noch einen Mund voll Sand bevor er wieder raushüpft.



Ich muss nun aufhören, denn das Pflegemami bringt soeben wieder einen Teller voll Nassfutter herein, da muss ich mir gleich den Magen füllen. Und solange das alles noch für mich ist und ich nicht mit meinen Kindern teilen muss, genieße ich es doppelt.

Bis zum nächsten Mal

Mami Leonie



Leonie's Kitten – Tagebuch Nr. 2

Mir schmeckt das nicht

Ich glaube, jetzt sind wir auch alt genug, um mal selber etwas zu schreiben und wir haben auch schon so einiges erlebt von dem wir erzählen können, vor allem ich. Ich bin der kleine Kaan und Pflegemamas grösstes Sorgenkind. Naja, jetzt auch nicht mehr so sehr, aber vor bald zwei Wochen ist mir eben etwas Dummes passiert. Dazu jedoch später...

Wir erkunden immer mehr das Zimmer und sind fasziniert, was es so alles zu entdecken gibt. Bis zuoberst auf die Kratzbäume schaffen wir es noch nicht, aber so auf halber Höhe ist für uns auch schon unglaublich hoch! Die Welt sieht ganz anders aus von da oben. Leila ist die absolut Mutigste von uns allen, sie muss alles ausprobieren. Ich staune, dass unsere Mama das alles so gelassen nimmt und keine Angst um uns hat. Vielleicht weiss sie, dass wir hier sicher sind?

Wir bekommen auch immer wieder Besuch von Freunden vom Pflegemami. Sie lieben uns alle und finden uns so wahnsinnig knuffig. Auch wir lieben Besuch und Laila und ich begrüssen sie schon an der Türe, bevor sie überhaupt ihre Beine richtig im Zimmer haben. Das Pflegemami hat auch immer Mühe ins Zimmer zu kommen ohne über uns zu stolpern.

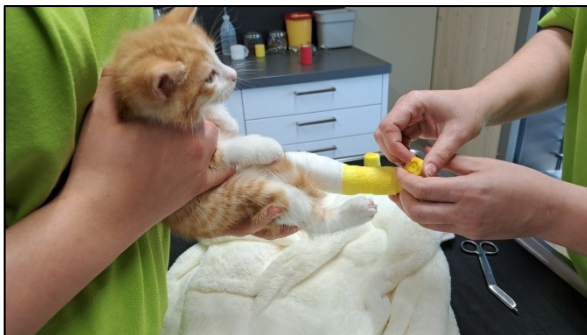
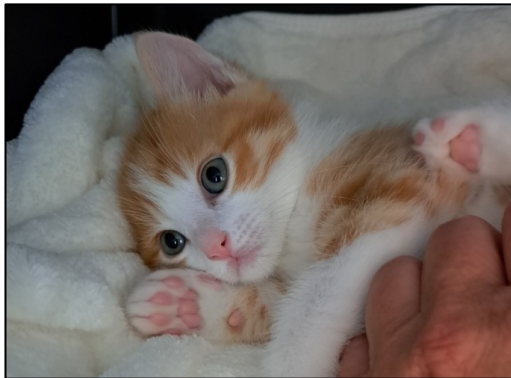


Heute meint das Pflegemami, dass es mal an der Zeit wäre festes Futter zu uns zu nehmen. Schliesslich sind wir schon bald 6 Wochen alt und müssen gross und stark werden. Da reicht doch so eine Milchbar nicht mehr ganz aus. Gesagt, getan, packt sie meine Schwester Laila und stopft ihr mal etwas Nassfutter in den Mund. Laila ist völlig perplex, aber scheint kurze Zeit begeistert zu sein, über das was sie da in den Mund bekam. Sie will unbedingt mehr!! Das Pflegemami hält ihr mit der Hand noch etwas hin, das sie sofort abschleckt und wenig später ist Laila schon mit ihrem Kopf im Fressnapf. Das Pflegemami ist sichtlich zufrieden und meint, manchmal muss man dem Glück halt etwas nachhelfen und nicht warten bis es von alleine kommt. Nun bin ich an der Reihe. Ich mag es gar nicht, wenn man mir einfach was in den Mund steckt und daher verschliesse ich meinen Mund ganz fest. Ein bisschen Futter bleibt trotzdem hängen und das lecke ich gerne ab. Aber davon gleich begeistert zu sein wie Laila, nee. Auch Jumi teilt die gleiche Einstellung wie ich. Mama's Milchbar finden wir immer noch am besten. Schade, findet das Pflegemami, manchmal ist es noch nützlich wenn man früh mit festem Futter anfängt, schliesslich weiss man nie, ob mal was mit der Mami passiert und dann die Milchbar nicht mehr zur Verfügung steht. Ob sie da schon eine Vorahnung hatte?? Ihre Aussage wird sich bei mir noch bewahrheiten.



War ich zu Risikofreudig?

Es passiert an einem ganz normalen Tag. Wie immer turnen, springen und klettern wir im Zimmer herum. Heute Morgen besonders aufgedreht. Plötzlich passiert etwas mit meinem linken Hinterbein. Ein unglaublicher Schmerz durchzieht mich und ich kann das Bein nicht mehr bewegen. Ich weiss nicht, was ich gemacht habe, aber ich weiss, dass irgendwas nicht mehr stimmt. Ich weine entsetzlich, so sehr, dass mein Mami gleich angerannt kommt und ganz nervös um mich herum läuft. Sie weiss nicht, was sie mit mir machen soll. Irgendwann packt sie mich am Nacken und schleift mich zu den anderen aufs Bett. Ich versuche mich zu wehren, denn das Schleifen schmerzt unglaublich an meinem Bein. Etwa eine Stunde später steht plötzlich das besorgte Pflegemami im Zimmer. Keine Ahnung von wo die jetzt herkommt, denn normalerweise arbeitet sie bis am Nachmittag. Dank der Kamera im Zimmer und der Zufall, dass sie draufgeschaut hat, hat sie alles gesehen und ist schleunigst nach Hause gekommen. Dies erzählt sie mir, als wir auf dem Weg zum Tierarzt sind. Ich fühle mich beim Pflegemami in guten Händen, sie wird das sicher gleich richten, sodass ich nachher wieder mit Laila und Jumi herumrennen kann. Da habe ich mich wohl zu früh gefreut. Das Röntgenbild zeigt, dass mein Bein gebrochen ist und ich zur Einzelhaft in einen kleinen Käfig im Wohnzimmer verdammt werde. Da hilft auch das schöne Herz auf meinem Verband nicht meine Laune etwas aufzuheitern.



Ich bin zutiefst betrübt und traurig und lasse das mein Pflegemami so richtig spüren. Sie sitzt oft bei mir im Käfig, aber wehe wenn sie mich alleine lässt, dann fange ich an zu weinen und ich kann euch sagen, von einem leisen jammern am Anfang, bin ich nun schon bei einer Lautstärke, die man bis nach draussen hört. Mein Stimmorgan ist wohl mein grösstes im Moment. Ich sehe meinem Pflegemami an, dass sie schier am Verzweifeln ist, aber das ist mir egal, ich will einfach nicht alleine sein. Ich vermisse meine Mami und meine Geschwister. Nach dem vielen weinen, werde ich oft heiser. Dann verziehe ich mich in eine Ecke und fange an zu Schnurren um mich zu beruhigen. Es hilft alles nichts, anstatt dass mich das Pflegemami ins Kittenzimmer bringt, sind wir am nächsten Abend wieder auf dem Weg zum Tierarzt. Mein Verband ist abgefallen, es ist ein Feiertag und wir müssen notfallmässig in die Tierklinik. Denn ohne Verband bis am nächsten Tag zu warten, könnte den Bruch verschieben. Auch in der Tierklinik gebe ich mein Bestes und weine so laut, dass sich die Tierarztgehilfin die Ohren zuhält.

Zu allem Übel fresse ich noch kein festes Futter. Das kommt nun davon, wenn man nicht auf das Pflegemami gehört hat vor einer Woche. Ich bin mir immer noch die Milchbar gewohnt und verweigere jegliches Futter das mir hingestellt wird. Auch den Versuch mich ab und zu zum Mami zu

lassen, dass ich säugen kann, geht in die Hosen. Denn wenn ich im Zimmer bin, möchte ich herumspringen und sicher nicht säugen.

Nach 2 Tagen tut sich dann endlich was. Ich bekomme Gesellschaft. Das Pflegemami hat einen guten Plan ausgearbeitet. Abwechslungsweise ist nun Laila oder Jumi bei mir, oder manchmal auch beide zusammen, damit ich nie mehr allein sein muss. Ich finde das eine ganz tolle Idee und von da an, weine ich auch nicht mehr. Endlich kann ich wieder etwas mit meinen Geschwistern herumtollen, wenn auch nur auf einem Quadratmeter und ich finde auch plötzlich den Gefallen am Fertigfutter. Die Welt sieht für mich schon viel besser aus. Laila und Jumi finden das nach einer Woche jedoch nicht mehr toll, sondern eher frustrierend von einem grossen Zimmer in solch einen kleinen Käfig gesteckt zu werden. Nun fangen sie an zu jammern, wenn sie bei mir sind.



Wieder muss sich das Pflegemami einen neuen Plan einfallen lassen. Die kritische Phase für mein Bein ist vorüber und mein Bruch fängt sehr gut an zu heilen, meinte der Tierarzt beim letzten Verbandwechsel. Also entschliesst sich das Pflegemami nun den ganz grossen Käfig ins Wohnzimmer zu stellen. Sie muss jetzt etwas Slalom laufen, wenn sie durchs Wohnzimmer will, aber ich finde den neuen Käfig toll und auch Laila und Jumi haben nichts mehr zu beanstanden. Sie kommen mich wieder gerne besuchen.

Wiedersehen mit Mami

11 Tage sind nun vorbei seit ich das Bein gebrochen habe. Für das Pflegemami und auch für mich, 11 lange Tage. Heute meint sie, dass sie mich kurz zum Mami bringen will, nicht dass wir uns noch entfremden. Sie holt Laila und Jumi in den Käfig und trägt mich ins Kittenzimmer. Ganz alleine, damit ich nicht fürs Spielen abgelenkt werde. Kaum auf dem Boden sehe ich schon meine Mami und nichts und niemanden kann mich aufhalten. Ich fliege ihr förmlich entgegen. Oh man, habe ich sie vermisst. Ich kann nicht genug von ihrer Nähe kriegen, halte mit beiden Vorderpfoten ihren Kopf fest und möchte sie am liebsten nie mehr loslassen. Sie leckt mich überall und redet mit mir, es fühlt sich alles so gut an. In den letzten Tagen habe ich wohl verlernt an ihren Zitzen zu trinken – ich finde sie nicht! Aber mein Mami hilft mir dabei, sie schiebt mich mit ihren Hinterbeinen zu den Zitzen und schon hänge ich an der Milchbar, die ich so vermisst habe. Das Pflegemami hat Tränen in den Augen. Sie war etwas in Sorge, dass mich das Mami nicht mehr annimmt. Langsam geht sie aus dem Zimmer und lässt uns in unserer Zweisamkeit alleine.

Die Zweisamkeit dauert leider nicht so lange, denn kaum habe ich den Bauch voll, will ich natürlich spielen. Und das entgeht den Augen meiner Pflegemami nicht. Immer diese blöde Kamera, da ist man auch ständig unter Beobachtung! Schon steht sie wieder im Zimmer und meint, dass das noch etwas zu früh ist um herumzutollen. Ich werde wieder in den Käfig gesetzt, bin aber voll und ganz zufrieden, dass ich mein Mami sehen durfte und nun kann ich mich wieder auf meine Geschwister konzentrieren.

Es wird nicht mehr so lange gehen und dann darf ich wieder ins Kittenzimmer zurück, flüstert mir das Pflegemami noch ins Ohr. Und ich will ihr das ganz fest glauben.

Euer Kaan

Leonie's Kitten – Tagebuch Nr. 3

Kaan ist wieder bei uns

Juhuiiii, Kaan ist wieder bei uns im Katzenzimmer, wie toll ist das denn! Mich, Jumi, hat es jedesmal ziemlich gestresst zu Kaan in den Käfig gesetzt zu werden. Nicht, dass ich mich nicht gefreut hätte meinen Bruder zu sehen, aber dieser Käfig war nicht so mein Ding. Einfach viel zu klein und dann liefen da immer andere Katzen vorbei, die ich nicht kannte und das machte mir Angst.



Aber seit heute ist alles wieder beim Alten und das Pflegemami scheint sichtlich glücklich zu sein, dass sie uns drei wieder zusammen in einem Zimmer hat. Und auch unser Mami freuts, denn sie mauzt die ganze Zeit und zählt uns immer wieder, um sicher zu sein, dass wir auch alle drei da sind. Jetzt können wir uns also wieder durchs ganze Zimmer jagen. Ok, Kaan scheint noch nicht so ganz auf Touren zu sein, er hält immer öfters inne und leckt sein Bein. Ich sehe auch, dass er ein paar offene Stellen am Bein hat, wahrscheinlich von dem Verband. Uiii, lieber er als ich, das macht sicher noch weh. Das Pflegemami sitzt fast den ganzen Nachmittag bei uns im Zimmer. Ihr ist noch nicht so geheuer wie Kaan da überall herumturnt und ich höre sie öfters mahnen, dass er nicht so hoch springen soll. Aber für Kaan gibt's kein Halten mehr, er steigt zuoberst auf den Kratzbaum und..... springt bis hinunter auf den Boden!



Ein kurzer Aufschrei von Kaan, eine völlig entsetzte Pflegemami und dann totenstille! Ich schaue zu Kaan, der sein kaputtes Bein nicht mehr belastet und dann zum Pflegemami, deren Gesicht ein wenig bleich ist. Hat sich Kaan jetzt sein Bein wieder gebrochen? Fängt nun das mit dem Käfig alles wieder an? Diese Schreckensminute scheint ewigs zu dauern, wir alle starren Kaan an. Und dann macht er seinen ersten Schritt, noch zögerlich, aber er belastet sein kaputtes Bein wieder und wenig später rennt er herum als sei nichts gewesen. Ok, ich beobachte schon, dass er sich nun mehr Zeit nimmt vom Kratzbaum herunterzukommen und nicht mehr von oben nach unten springt. Wahrscheinlich hat er doch was gelernt. Die Erleichterung vom Pflegemami war im ganzen Raum zu spüren und zu hören. Aber seit diesem Schreckensmoment wird nun Kaans Bein immer öfters angeschaut und weil das Pflegemami doch etwas besorgt ist, darf er ein paar Tage später nochmals einen Besuch beim

Tierarzt abstatten. Armer Kaan, der kennt den Tierarzt wohl schon inn- und auswendig. Aber ich finde es auch eine gute Idee, dass man das Bein nochmals anschaut.

Wenig später kommt er zurück, strahlende Gesichter. Das Bein ist noch ein bisschen geschwollen und die Bänder etwas lose, aber sonst alles beim Besten und mit viel Bewegung werden auch die Bänder wieder straffer. Also Kaan, lass uns wieder losrennen!



Besuch für uns?

Wir kennen nun schon jede Ecke und jeden cm vom Zimmer und sind die Kratzbäume in allen Varianten hochgeklettert, sodass es wohl kaum mehr etwas zu toppen gibt. Aber das Pflegemami ist da anderer Meinung. Sie meint, da müsse noch etwas Abwechslung her. Also schleppt sie kurzerhand einen zusätzlichen Kratzbaum ins Zimmer und verbindet diesen mit Brettern zu den anderen Kratzbäumen. Wie cool ist das denn, nun haben wir unseren eigenen Catwalk. Wir freuen uns riesig und rasen und turnen über diese Bretter als wären es die Bretter der Welt. Unsere Mami schaut dem ganzen noch sehr ängstlich zu, sie versteht die Welt nicht mehr, mauzt immer wieder herum, aber vertraut wohl, dass alles gut kommt. Nach dem vielen rumrennen und turnen sind wir todmüde und dann gibt es nichts Schöneres als beim Mami an der Milchbar einen Schluck zu trinken und genüsslich einzuschlafen. Ja wir trinken immer noch beim Mami, aber wir fressen auch schon sehr viel Nassfutter. Ganze zwei volle Teller stellt das Pflegemami morgens ins Zimmer und diese sind im Nu geleert. Obwohl natürlich unser Mami am meisten frisst, so als würde dies ihre letzte Mahlzeit sein. Aber das ist gut so, denn seit sie uns geboren hat, ist sie schon ziemlich mager geworden. Das muss sie nun wieder aufholen, denn so wie ich gehört habe, wird sie uns schon bald verlassen und zurück auf den Hof gehen wo wir geboren sind.

Ich bin immer noch der kleine Mamihöck und wenn immer es geht, kuschle ich mich an sie. Wenn Laila und Kaan schlafen und ich noch spielen möchte, muss das Mami auch herhalten. Ich jage dann ihren Schwanz, klettere auf ihr herum, beisse in ihre Ohren, bis es ihr zuviel wird und sie mich kurzerhand auf den Rücken legt und mich tadelt. Wenig später geht das tadeln dann in ein zärtliches abschlecken über, das ich natürlich sehr genieße.



Heute kommt wichtiger Besuch meint das Pflegemami, wir sollten uns von der besten Seite zeigen. Und wenig später sitzen schon zwei junge Leute bei uns im Zimmer. Mir ist das gar nicht geheuer, ich ziehe mich zu meinem Mami zurück, das auch völlig verängstigt hinter dem Kratzbaum liegt. Sie

schaut gegen die Wand und bewegt sich nicht. Wahrscheinlich denkt sie, wenn ich sie nicht sehe, sehen sie mich auch nicht! Von weitem beobachte ich, wie Kaan und Laila der Spielangel hinterherrennen, die die zwei Fremden herumschwingen. Es juckt mich in den Pfoten, ich verabschiede mich vom Mami und düse der Spielangel hinterher. Wie cool ist denn das, so viele Hände die irgendwas herumstossen, rollen, durch die Luft wirbeln. Ich weiss gar nicht was ich zuerst jagen soll. Nach einer Stunde bin ich ausgepowert. Laila und Kaan spielen immer noch, ich sitze da und mir fallen die Augen zu. Manchmal kippe ich zur Seite, aber dann fange ich mich wieder, wenn Kaan an mir vorbeirast. Aber jetzt ist es endgültig vorbei, ich kann nicht mehr. Ich lege mich hin und schlafe sofort ein. Auch Kaan und Laila werden immer langsamer und ihre Augen immer kleiner und es dauert nicht lange, liegen auch sie flach auf dem Boden und schlafen. Ich höre noch wie die zwei Fremden aufstehen und das Zimmer verlassen und dann bin ich definitiv im Land der Träume, wo ich Sommervögeln hinterherjage und durch das saftige Gras streife....

Am nächsten Tag erzählt uns das Pflegemami, dass die zwei Fremden unsere zukünftigen Besitzer sein werden und wir alle drei zusammen bald in ein neue Zuhause ziehen können. Ein grosses Haus, wo wir dann später draussen Sommervögeln hinterherjagen und durchs saftige Gras streifen können....

Euer Jumi



Leonie's Kitten – Tagebuch Nr. 4

Ferien fürs Pflegemami

Unsere Pflegemami hat diese Woche Ferien und das hat sie sich auch reichlich verdient, denn mit uns hat sie immer alle Hände voll zu tun und nebenbei arbeitet sie ja noch 100%. Dass sie Ferien hat ist also völlig in Ordnung für uns. Aber dass sie nun auch noch ein paar Tage verreist finden wir nicht in Ordnung. Sie kann uns doch jetzt nicht einfach alleine lassen!

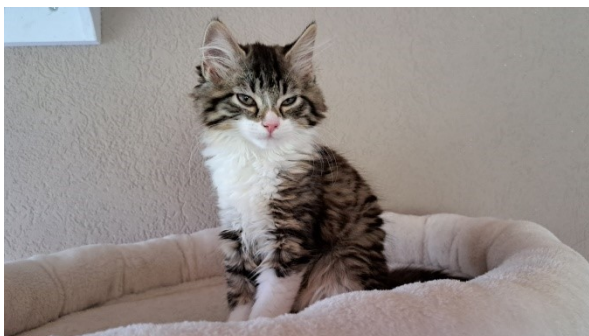
Am Tag ihrer Abreise bekommen wir jedoch Besuch, es sind die Eltern vom Pflegemami. Sie sollen also auf uns aufpassen. Das ist auch ok für uns, Hauptsache der Fressnapf ist immer reichlich gefüllt und die Toiletten geputzt und wie es sich herausstellt kann man mit unseren Aufpassern auch noch ganz toll spielen. Ist also voll in Ordnung wenn das Pflegemami etwas in die Ferien geht.



Nach ein paar Tagen geht es uns aber leider nicht mehr so gut, keine Ahnung warum. Wir haben fast alle Durchfall, Kaan verkackt sein ganzes Hinterbein und rennt dann so durch das ganze Zimmer. Unser Mami versucht das Beinchen von Kaan sauber zu lecken, aber es ist schon zu spät, Wände, Kratzbaum und Boden sind braun verschmiert und alles stinkt. Ich glaube die Eltern vom Pflegemami sind sehr besorgt um uns und wohl auch etwas gestresst. Ich höre noch, wie sie am Telefon zum Pflegemami sagen, dass sie froh sind wenn sie wieder da ist.

Und dann ist sie wieder da, das Pflegemami! Sie sieht ziemlich entspannt aus nach ihren Ferien. Aber diese Entspanntheit verschwindet von einer Sekunde auf die andere, als sie unser Zimmer betritt. Es sieht katastrophal aus, wir haben so ziemlich überall im Zimmer unsere Hinterlassenschaften liegen lassen – nur nicht auf dem Katzenklo!

Aber unsere Pflegemami ist ja eine unglaubliche Putzfee, wäre ja gelacht wenn sie das nicht wieder hinbekommen würde. Bis am Abend war dann alles wieder sauber und wir staunten nicht schlecht, am nächsten Tag hatten wir keinen Durchfall mehr! Vielleicht haben wir das Pflegemami einfach zu sehr vermisst?



Eine Veränderung in Sicht

Wir sind nun schon sehr lange in diesem Zimmer und ich spüre, dass es bald eine Veränderung geben wird. Und diese Veränderung kommt dann plötzlich Schlag auf Schlag. Schon seit Wochen steht eine Transportbox in unserem Zimmer und immer wieder habe ich gesehen, wie das Pflegemami Leckerlis in diese Transportbox geworfen hat und unsere Mami sie dort drin gefressen hat. Wenn ich genug schnell war, konnte ich die Leckerlis vor dem Mami erhaschen. Auch heute geht das Mami wieder in die Transportbox, aber dann plötzlich wird das Törchen zur Box geschlossen und das Pflegemami verschwindet mit der Transportbox und unserem Mami. Wir wissen zu diesem Zeitpunkt noch nicht, dass wir unsere geliebte Mami nie wieder sehen werden.

Als am nächsten Tag unsere Mami immer noch nicht zurückgekehrt ist, fangen wir an sie zu suchen und müssen immer wieder weinen. Unsere Pflegemami setzt sich zu uns und erklärt, dass wir nun alt genug sind um ohne Mami durchs Leben zu gehen. Unsere Mami ist kastriert worden und durfte wieder zurück in die Freiheit von wo sie gekommen ist. Wir sind etwas verwirrt und verstehen die Welt nicht mehr. Vor allem Jumi, der so eine enge Beziehung zu seiner Mami hatte.



Das Pflegemami versucht uns zu trösten und abzulenken und von nun an bleibt die Türe zu unserem Zimmer plötzlich offen. Dürfen wir nun echt da raus? In die grosse Welt hinter der Türe? Für einen Moment vergessen wir den Trennungsschmerz und sind voll und ganz beschäftigt die Wohnung zu erkunden. Wie toll ist das denn, da hat es ja noch weitere Kratzbäume und viele andere tolle Sachen. Und vor allem hat es soviel Platz um einander so richtig nachzujagen. Wir geniessen die neugewonnene Freiheit und der Trennungsschmerz wird immer wie weniger. Ab und zu geht Jumi in unser Zimmer und weint um seine Mami, dann kommt sofort das Pflegemami angerannt, tröstet ihn, spielt mit dem Federwedel und schon hat Jumi seinen Schmerz wieder vergessen.

Nun können wir jeden Tag in der ganzen Wohnung herumtollen und überall zu den Fenstern hinausschauen. Wir haben auch Bekanntschaft mit Monti und Fiona gemacht, den Hauskatzen vom Pflegemami. Monti ist echt cool, wie ein grosser Onkel. Auf ihm kann man herumturnen und Blödsinn machen. Fiona ist da eher eine Zicke, die faucht uns die ganze Zeit an und dem Jumi hat sie sogar mal eine gewischt. Mir macht sie damit keine Angst, im Gegenteil, es spornt mich nur noch mehr an, ihr nachzuschleichen....



Heute kommt wieder der Besuch, der schon mal vor drei Wochen da war. Aber irgendwie scheint es heute anders zu sein als letztes Mal. Wir schlafen überall verteilt auf den Kratzbäumen, aber unsere Ohren sind Richtung Besuch gespitzt. Sie kommen zu uns, streicheln uns und reden. Dann setzen sie sich an den Tisch und erledigen irgendwelchen Papierkram. Irgendwann stellt das Pflegemami eine Transportbox auf den Boden, holt zuerst Jumi, dann Kaan und setzt beide herein. Und was ist mit mir? Darf ich etwa nicht mit? Ich springe vom Kratzbaum und renne zur Box. Ich lasse doch meine Brüder nicht alleine verreisen. Das Pflegemami lacht mich an, öffnet das Törchen zur Box und lässt mich auch herein. Ich habe keine Ahnung was eigentlich grad passiert, aber ich denke es wird nichts schlimmes sein, es fühlt sich auf jeden Fall gut an. Es fühlt sich an, als würden wir einen Schritt in ein neues Leben machen. Jumi hat sich schon hingelegt, Kaan fängt an zu jammern und ich schaue in das Gesicht vom Pflegemami. Sie sieht sehr traurig aus. Ich flüstere ihr zu, dass sie sich um uns keine Sorgen machen muss. Wir packen das schon, wir sind ein starkes Trio. Und schon werden wir aufgehoben und in ein Auto verfrachtet. Los geht's in unser neues Zuhause!

Es grüsst euch Laila

